

## VATERIA INDICA.

## POLYANDRIA MONOGYNIA.

## VATERIA.

Der Kelch 5-theilig. Die Blumenkrone 5-blättrig. Die Kapsel 3-klappig, 1-samig.

*Vateria indica* mit spitzigen und ausgerandeten Blättern und einspitzigen Staubkölbchen.  
(*V. foliis acutis emarginatisque, antheris unicuspidatis.*)

*Vateria (indica.)* Linn. *Spec. plant. ed. 2. T. I. p. 734.* Roxburgh *Hort. Bengal. p. 42.*

*Coromand. Vol. III. p. 86. t. 288. (exclus. syn. Gärt. Retz. Vahl. Willd.)*

Paenoe *Rheed. Malab. P. IV. p. 33. t. 15.*

*Amygdalo adfinis indica, fructu umbilicato, nucleo nudo, cortice pulvinato trifido tecto.* Roy.  
*hist. p. 1482. Pluk. alm. p. 28. Comm. Flor. Malab. p. 4.*

Indische *Vateria.*

Wächst in Malabar.

Blühet in der heißen Jahreszeit. †.

Der Stamm aufrecht, ein gelblich-weißes Holz enthaltend, oft sechzehn Fuß dick, mit dem sehr vielästigen, weit ausgebreiteten Wipfel einen hohen, ansehnlichen Baum darstellend. Die Äste mit einer aschgrauen, inwendig fuchsbraunen Rinde überzogen: die jüngern durch sternförmige Haare zottig-weichhaarig.

Die Blätter wechselsweisstehend, gestielt, lederartig, länglich, ganzrandig, gerippt-aderig, kahl, glänzend, auf der untern Fläche heller und etwas gelblich: die untern spitzig; die obern stumpf; die obersten ausgerandet. Die Afterblätter länglich, hinfällig.

Die Blumen gestielt, nebenblättrig, traubenständig, von lilienartigem Geruche.

Die Trauben zusammengesetzt, nebenblättrig, fast rispenartig, gipfelständig und auch blattachselständig in den obern Blattachsen. Der gemeinschaftliche Blumenstiel, so wie die besondern und eigenen durch sternförmige Haare zottig-weichhaarig. Die Nebenblätter und Nebenblättchen hinfällig.

Der Kelch. Eine einblättrige, fünftheilige, außerhalb zottige, bleibende Blüthendecke: die Zipfel länglich, stumpf.

Die Blumenkrone fünfblättrig, schneeweiß. Die Kronenblätter eyrund, stumpf, ausgebreitet, vor dem Blühen ziegeldachartig und zugleich gedreht.

Die Staubgefäße. Staubfäden vielzählig — vierzig bis funfzig — kurz. Die Staubkölbchen linienförmig, zweyfächrig, in eine ungetheilte, pfriemförmige Spitze sich endigend.

Der Stempel. Der Fruchtknoten überständig, kegelförmig, weichhaarig, einfächrig, drey- bis viereyig. Der Griffel kaum länger als die Staubgefäße. Die Narbe einfach, abgestutzt.

Die Fruchthülle. Die Kapsel umgekehrt-eyförmig, fast birnförmig, zwey bis dritthalb Zoll lang, lederartig-fleischig, an der Basis mit bleibendem, zurückgeschlagenem Kelche, dreyklappig, einfächrig.

Der Same. Ein einziger, von der Gestalt der Kapsel.

Retz und Vahl — denen dann auch Willdenow folgte —, vereinigten die Gattung *Vateria* mit der Gattung *Elaeocarpus*, was aber nicht bleibend seyn konnte, da *Vateria* einen einblättrigen Kelch und zur Frucht eine Kapsel hat, *Elaeocarpus* hingegen bey einem fünfblättrigen Kelche eine Steinfrucht. Ferner citiren sie bey ihrem *Elaeocarpus copalliferus* Linné's *Vateria indica*, hatten aber nicht die Rheedé'sche Pflanze, welche Linné bey seiner *Vateria indica* citirt, vor sich, sondern eine andre, aus Zeylon durch König erhaltene Art, die durch plötzlich und sehr lang zugespitzte Blätter, deren Rippen beynahe unter einem rechten Winkel von der Mittelrippe ablaufen, und mehr genähert sind, so wie auch durch zweyspitzige Staubkölbchen und durch die Gestalt der Frucht sehr verschieden von der malabarischen Pflanze ist, die Linné nur gemeint hat. Er führt zwar in seiner Flora Zeylanica *Vateria indica* auf, aber er bemerkt auch dabey, dafs er ein verstümmeltes Exemplar vor sich gehabt hätte, weshalb er keine Beschreibung hätte geben

können \*). Roxburgh, der zwar in seinem großen Werke (*Plants of the Coast of Coromandel* p. 86.) Retz, Wahl, Willdenow und Gärtner citirt, bemerkt, daß in allen Blumen, die er untersucht habe, die Staubkölbchen nur mit einer Borste (oder Spitze) sich gezeigt hätten, und fragt dann zweifelnd: „kann König's zeylonischer Baum mit zwey Borsten (an den Staubkölbchen) derselbe seyn?“ Die von Roxburgh (*a. a. O.*) gegebene Abbildung stimmt ganz mit der von Rheede (*a. a. O.*) gegebenen überein, und bezeichnet also dieselbe Pflanze, welche Linné gemeint hat.

Roxburgh bemerkt in seinem Hortus Bengalensis *a. a. O.*, daß das Harz der *Vateria indica* ostindischer Copal sey; aber auch Retz sagte schon (*Fasc. IV. p. 27.*) — wahrscheinlich nach einem Berichte von König —, daß sein *Elaeocarpus copalliferus*, der nach mir *Vateria acuminata* heißt, das Harz ausschwitze, welches man Copal nenne, und es gehörten hierher noch mehrere Arten.

Hiernach zu urtheilen, kann man also nur die *Vateria indica* und *acuminata* mit Bestimmtheit angeben, von welchen der ostindische Copal herkommt; von den übrigen Arten dieser Gattung, die nach Retz ihn ebenfalls liefern sollen, bleibt es unbestimmt und auch wohl zweifelhaft, weil der ostindische Copal nicht so verschieden vorkommt, wie der westindische, der von mehreren, der Art nach verschiedenen Gewächsen gesammelt wird.

Der ostindische Copal kommt in kugligen, mehr oder weniger gelblichen und durchsichtigen, sehr schwer zerbrechlichen Stücken vor, welche an Größe sehr verschieden und im rohen Zustande mit einer grauen Kruste bedeckt sind. Nimmt man ihm diese, so erscheint seine Oberfläche chagrinartig; und dies ist ein sehr sicheres Kennzeichen, wodurch man ihn von allen übrigen Harzen und Copalarten unterscheiden kann. In diesem, von der Kruste gereinigten Zustande, kommt er jetzt auch gewöhnlich im Handel vor.

### Erklärung der Kupfertafel.

Der obere Theil eines blühenden Zweiges in natürlicher Größe aus Roxburgh's Werke (*Plants of the coast of Coromandel Vol. III. t. 288.*) copiert.

- Fig. 1. Eine Blume, von der obern und  
 2. von der untern Seite gesehen und etwas vergrößert.  
 3. Ein Staubgefäß, stärker vergrößert.  
 4. Die Kapsel, in dem Zustande wo sie sich öffnen will, so wie auch dieselbe  
 5. quer durchschnitten, in natürlicher Größe.

\*) Durch die Gefälligkeit des Herrn Professor Hornemann habe ich die von König herstammende zeylonische Pflanze, welche Retz und Vahl beschrieben, sehr vollständig mit Blume und Frucht erhalten, und kann sie daher ohne Bedenken als eine eigene Art auführen. Ich nenne sie:

*Vateria acuminata* foliis abrupte et longissime acuminatis, acumine lineari, antheris bicuspidatis.

*Vateria indica*. Linn. *Fl. Zeyl.* p. 91. *Gärt. de fruct. et sem. Vol. III. p. 53. t. 189.*

*Elaeocarpus copalliferus*. Retz. *Fasc. IV. p. 27.* Vahl. *Symb. III. p. 67.*

*α. latifolia* foliis oblongis. *Specim. musei. Hafn.*

*β. angustifolia* foliis lanceolatis. *Specim. mus. Hafn.*



*Vateria indica.*

G. Engel del.

